

# Was anderes...

Pfarrbrief der katholischen Gemeinden

01  
15

St. Cornelius • Zum Göttlichen Erlöser  
• St. Adelheid • St. Servatius •  
[www.kath-kirchen-roncalli.de](http://www.kath-kirchen-roncalli.de)





Für viele Fragen haben wir Antworten.  
Caritas in Ihrem Seelsorgebereich.  
**Sprechen Sie uns an:**



## Kath. Pfarreiengemeinschaft Roncalli

### Caritas-Altenzentrum St. Heribert

Urbanstr. 1, 50679 Köln,

E-Mail: [info-st-heribert@caritas-koeln.de](mailto:info-st-heribert@caritas-koeln.de), **Tel: 0221 9922420**

### Caritas-Zentrum Kalk

Bertramstr. 12-22, 51103 Kalk,

E-Mail: [caritas-zentrum.kalk@caritas-koeln.de](mailto:caritas-zentrum.kalk@caritas-koeln.de), **Tel. 0221 98577600**

### Caritas-Sozialstation Kalk

E-Mail: [soz-stat-deutz@caritas-koeln.de](mailto:soz-stat-deutz@caritas-koeln.de), **Tel: 0221 98577670**

### Seniorenberatung im Stadtbezirk Kalk

E-Mail: [seniorenberatung-kalk@caritas-koeln.de](mailto:seniorenberatung-kalk@caritas-koeln.de),

**Tel: 0221 98577672**



### Rechtliche Betreuungen/Betreuungsverein

E-Mail: [betreuungen@caritas-koeln.de](mailto:betreuungen@caritas-koeln.de), **Tel: 0221 98577600**

### Fachdienst für Integration und Migration

E-Mail: [fim-beratung@caritas-koeln.de](mailto:fim-beratung@caritas-koeln.de), **Tel: 0221 98577622**



### Internationale Familienberatung

E-Mail: [ifb.koeln@caritas-koeln.de](mailto:ifb.koeln@caritas-koeln.de), **Tel: 0221 98577687**

### JobBörse für Alleinerziehende

E-Mail: [jobboerse-alleinerziehende@caritas-koeln.de](mailto:jobboerse-alleinerziehende@caritas-koeln.de),

**Tel: 0221 98745311**



### Lotsenpunkt Roncalli

Soziale Erstberatung und Klärung von Hilfebedarfen im Seelsorgebereich, Servatiusstr. 4, 51109 Köln,

E-Mail: [caritas.ostheim@t-online.de](mailto:caritas.ostheim@t-online.de) , **Tel: 0221 98937171**



*für köln*

**Darüberhinaus vermitteln  
wir weitere Hilfen:**

[www.caritas-koeln.de](http://www.caritas-koeln.de)

**Tel: 0221 95570-0**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	2
<b>Titel – Auszeit</b>	
Der Shabat	3
Benötigte Jesus Auszeiten?	6
„Um die Oasen musst du dich selbst kümmern“	8
Entschleunigen	12
Wallfahrt nach Biesfeld	14
Kevelaer Bruderschaft	16
Reif für die Insel	18
Wallfahrt nach Santiago de Compostela	20
<b>Aktuell</b>	
Willkommen in Brück und Neubrück	22
„Raus aus dem Jammertal“	24
<b>Informationen</b>	
Vorstellung von Thomas Bernards	27
Pfarrfeste	28
Kölsche Weihnacht mit den Paveiern	31
<b>Gottesdienste</b>	32
<b>Kontakte und Adressen</b>	34
<b>Seelsorger und Ansprechpartner</b>	36
<b>Impressum</b>	35

[www.kath-kirchen-roncalli.de](http://www.kath-kirchen-roncalli.de)

## Liebe Mitchristen im Roncalli-Land!

Das zweite Halbjahr hat begonnen! Viele starten nach den Sommerferien nun wie immer durch! Der Alltag hat uns wieder!

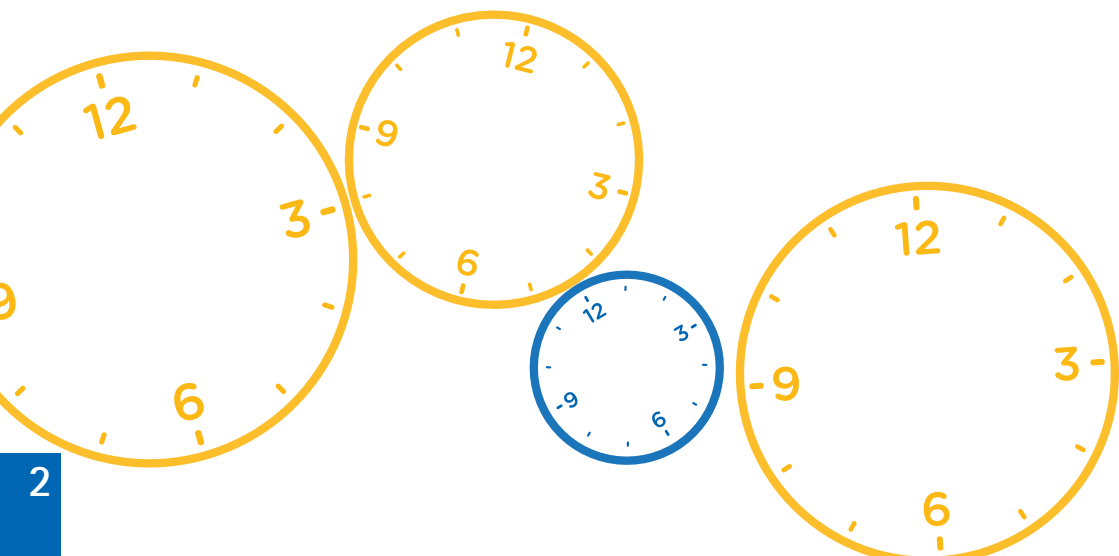
Kennen Sie auch das Gefühl? Im Urlaub hat man Kraft getankt und geht gestärkt in das Arbeitsleben hinein. Doch wie lange hält diese Kraftreserve? Es kann passieren, dass der Akku auch schnell wieder leer ist. Und dann?

Auszeiten, Zeiten der Ruhe und des Nachdenkens, der Neuorientierung und die Möglichkeit Veränderungen durchzuführen. Habe ich dafür Platz in meinem ganz normalen Alltagsleben?

Mit diesem Schwerpunktthema beschäftigt sich die Sommerausgabe unseres Pfarrbriefes „Was anderes“, den Sie nun in den Händen halten.

Ich wünsche Ihnen ein gutes und erfülltes 2. Halbjahr 2015!

Gerd Breidenbach,  
Pfarrer



# Der Shabbat

25 Stunden – von Freitag, etwa eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang, bis Samstag, etwa eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang – kein Licht ein- oder ausschalten (auch keinen Fernseher), nicht kochen (nicht einmal Kaffee), nicht schreiben, nicht arbeiten, kein Streichholz anzünden, nicht Auto fahren: „Wie hält man das aus?“ Fragen Sie einen orthodoxen Juden. „Was heißt hier ‚Aushalten‘? Das ist der Vorgeschmack des Paradieses auf Erden!“ Und so wird der Shabbat im orthodoxen Judentum tatsächlich empfunden, gelebt.

Alles, was am Shabbat nicht getan werden darf, wird am Freitag vorbereitet. Das mag viel Arbeit sein – aber dafür beginnt mit dem Kiddush, dem Shabbatsegen am Freitag Abend, eine „Auszeit“, eine heilige Zeit, herausgenommen aus dem alltäglichen Leben. Nachdem man den Segen über die Kerzen, den Wein und die Challah (ein Zopf aus süßem Weißbrot) gesprochen hat, lässt man für 25 Stunden alle Alltagsorgen und –geschäfte hinter sich. Im Judentum empfindet man Gebote nicht als Last, sie sind vielmehr ein Grund

zur Freude, und hier besonders zur Freude am Shabbat. „Mehr als wir den Shabbat bewahren (halten), bewahrt der Shabbat uns“. Es ist, als bekomme der Mensch für diese „Zeit außerhalb der Zeit“ eine zweite Seele. Shabbatruhe – man besucht die Synagoge, es wird gebetet, der Tisch ist schön geschmückt und reichlich gedeckt, die Familie sitzt rund um den Tisch, endlich kann man sich – frei von Alltagsorgen – unbeschwert unterhalten.

Vorgeschmack des Paradieses, aber noch nicht das Paradies selbst. Am Samstag Abend hat diese Auszeit ein Ende – die zweite Seele verlässt den Menschen wieder, nun fühlt er sich schwach, der Alltag mit seinen Sorgen fordert sein Recht. So verabschiedet man den Shabbat mit der Zeremonie der Havdala, der Unterscheidung zwischen Feiertag und Alltag. Segenspruch und Kerzen werden begleitet vom Entzünden wohlriechender Kräuter, die einen belebenden Duft verbreiten, um die geschwächte verbliebene Seele zu stärken.





*Professor Hartmut Hahn mit seiner Frau Eva*

So sollte der Shabbat laut Bibel gehalten werden, so leben ihn die orthodoxen Juden bis heute. Aber natürlich ist in unserer Zeit nicht jeder Jude orthodox, und speziell in Israel gibt es eine Mehrheit säkularer Juden, die den Shabbat auf ihre Weise feiern – mit Disco-Besuchen, Feten, in Pubs, auf Ausflügen – natürlich mit dem Auto, und auch Grillen im Grünen ist sehr beliebt und verbreitet, also alles, was dem biblischen Gebot (streng genommen) wi-

derspricht. Kurzum – die säkularen Juden benehmen sich am Shabbat nicht anders als die große Mehrheit der Menschen in der „westlichen Welt“ am Sonntag.

Zwischen diesen Extremen sucht das liberale Judentum neue Wege. Hier versucht man, die biblischen Gebote zeitgemäß zu interpretieren. Eigenverantwortlichkeit ist das oberste Prinzip – jeder Einzelne hat die Pflicht, sein Verhalten vor sich und vor

seinem Schöpfer zu rechtfertigen. Sich hinter der Weisung eines Rabbiners zu verstecken gilt hier nicht. Das heißt, ein liberaler Jude hat – streng genommen – die Pflicht, jedes biblische Gebot entweder zu halten oder für sich zu begründen, warum er es nicht im Wortsinne hält. Ein konkretes Beispiel mit Bezug auf den Shabbat: Am Shabbat soll man nicht fahren. Ausgesprochen wurde dieses Gebot, als Israel durch die Wüste zog. Ganz Israel war am Shabbat im Wüstenlager versammelt, die Familien waren beieinander. Heute ist das Volk, ist fast jede Familie auf verschiedene Länder und Städte verteilt. Wenn die Großeltern ihre Enkel sehen wollen, bietet der Shabbat die beste Gelegenheit. Was ist wichtiger: Den Kontakt mit den Enkeln wahren, oder sich ans Fahrverbot für den Shabbat halten? Für den orthodoxen Juden keine Frage: Das biblische Gebot steht über allem, die Enkel kann man bei anderer Gelegenheit sehen. Auch für den säkularen Juden keine Frage: Natürlich fährt er

zu den Enkeln, was kümmert ihn das biblische Gebot? Im liberalen Judentum gibt es keine einheitliche Antwort. Der eine wird sich an das Fahrverbot halten, der andere wird die Fahrt zu den Enkeln vorziehen, denn die familiären Beziehungen sind auch ein Wert an sich, der hier gegen das Fahrverbot am Shabbat abgewogen wird. Die Enkel sind heute nicht mehr im gemeinsamen Wüstenlager anzutreffen... Entscheidend ist, den Shabbat (und die Feiertage allgemein) als eine besondere Zeit zu würdigen; so verhelfen sie uns dazu, „unser Leben zusammenzufassen, daß es nicht in seine bloßen Tage auseinanderfalle.“ (Leo Baeck)\*

\* Leo Baeck, *Das Wesen des Judentums*, 6. Aufl., Köln 1960, S. 160. Leo Baeck war der Repräsentant des deutschen Judentums in der ersten Hälfte des 20. Jh. Von den Nazis wurde er 1943 ins KZ Theresienstadt verschleppt und dort misshandelt, hat aber überlebt. Nach dem Krieg lebte er bis zu seinem Tod in London; er wirkte unter anderem als Präsident der Weltunion für progressives Judentum.

*Hartmut Hahn*

# Benötigte Jesus Auszeiten?

Die Bibel berichtet, dass viele Menschen Jesus Tag und Nacht umlagert haben. Es waren Menschen, die seine Hilfe suchten. Sie wollten geheilt werden von ihren seelischen und körperlichen Krankheiten. Sie merkten, dass er mit göttlicher Vollmacht die Frohe Botschaft vom Reich Gottes verkündete. Seine Botschaft nahmen sie auf, so wie trockene Schwämme die Feuchtigkeit aufsaugen.

War Jesus also immer 24-Stunden im Dienst? Ohne Freizeit, ohne Ruhe- und Auszeiten? Also: Dienst rund um die Uhr? Jesus, der Sohn Gottes, wurde aus Liebe zu uns ein Mensch wie wir – ganz Mensch! Wie jeder andere Mensch benötigte er auch den erholsamen Schlaf und auch Auszeiten. Immer nur für die anderen Menschen da sein – das konnte auch der menschengewordene Gottessohn nicht leisten.

Immer wieder wird im Neuen Testament erwähnt, dass Jesus sich allein zurückzieht, um zu seinem Vater zu beten, um im Gebet mit seinem Vater verbunden zu sein.

Ebenfalls berichtet die Bibel von Auszeiten, die Jesus sich gegönnt hat. So z.B. eine Tour auf einen hohen Berg. Der Tradition nach ist es der Berg Tabor gewesen, auf den Jesus mit den drei Jüngern Petrus, Johannes und Jakobus gewandert ist.

Heute geht dies viel bequemer: Mit Kleinbussen werden die Pilger über eine enge, kurvenreiche Straße in riskant orientalischem Fahrstil auf den Berg Tabor gefahren. Dort angekommen fühlt man sich total dem Alltag entrückt. Die wunderschöne grüne Landschaft Galiläas liegt einem zu Füßen und der Blick reicht bei schönem Wetter sehr weit. Irgendwie schwebt man hier zwischen Himmel und Erde, scheint dem Himmel viel näher zu sein als im Tal.

Die drei Jünger machen auf dem Berg eine ganz neue, entscheidende Erfahrung mit Jesus: Sie sehen ihn plötzlich in einem ganz anderen Licht! Seine Göttlichkeit strahlt aus ihm hervor! Sie erkennen: Das ist nicht nur ein begnadeter Mensch, der so viele Wunder und so viel Gutes bewirkt hat! Der ist viel mehr: Er ist der Sohn Gottes!





Zwei Zeugen aus dem Alten Testament, Mose, der im Auftrag Gottes das Volk Israel aus Ägypten herausgeführt hat und Elija, der große Prophet, sind plötzlich an der Seite Jesu und bestätigen seine Göttlichkeit.

Und was schlägt Petrus vor? Er will drei Hütten bauen und somit dieser Erfahrung Dauer verleihen, diese Szene in Stein und Beton festhalten.

Doch dies ist nicht möglich! Es geht schon wieder zurück ins Tal, in den Alltag. Von der Erfahrung, die sie auf dem Berg ge-

macht haben, müssen sie jetzt zehren. Jetzt, wo der Alltag sie wieder hat, kann ihnen diese Erfahrung, dieser Durchblick neue Kraft und Stärke verleihen.

Ein altes Sprichwort sagt: „Vergiss nie das Ziel, das du auf dem Berg geschaut hast“. Auch wir benötigen Auszeiten, nicht nur in den Ferien, sondern auch mitten im Alltag.

Schöpfen wir Kraft und Orientierung für unser Leben, besonders aus unseren Begegnungen mit Jesus Christus.

*Gerd Breidenbach, Pfarrer*

# „Um die Oasen musst du dich selbst kümmern“

Ein Interview mit Willibert Pauels



**Die Sommermonate bis in den September hinein, das sind die idealen Monate um sich eine Auszeit zu gönnen. Um besondere Orte aufzusuchen, die einem wohlgesonnen sind, die einem wohltun. Du, Willibert, musstest dich zurückziehen, hast für längere Zeit einen besonderen Ort aufgesucht, an dem du dich dann sehr gut aufgehoben fühltest.**

Ja, ich wurde sozusagen ‚Gott sei Dank‘ gezwungen, mir die Auszeit zu nehmen.

Ich sage immer: Der liebe Gott tut nichts als fügen – und ich sehe es wirklich als Fügung, so paradox das klingt, dass meine Krankheit mich gezwungen hat. Meine Seele hatte die Reißleine gezogen.

Als ich in die Klinik kam, hing da kein Schild am Eingang ‚Psychiatrie Neuss‘, obwohl das natürlich der offizielle Name ist, sondern da stand ‚Zentrum für seelische Gesundheit‘. Das klingt ganz anders und weist schon hin auf den Kerngedanken des Heilungsweges, der in dieser Klinik beschritten werden soll.

Das fängt schon mit der Architektur an. Diese Klinik in Neuss, das Alexianer St. Joseph Krankenhaus, ist wie ein Sternehotel. Mit prächtigen Gärten, das ganze Gebäude ist lichtdurchflutet, ganz bewusst lichtdurchflutet, es will eine Oase sein. Mit der Botschaft: Wenn du einen heilsamen Weg durch diese Welt gehen willst, dann achte auf die Oasen. Die Wüsten in deinem Leben kommen von allein, aber um die Oasen musst du dich selbst kümmern.

## Du hast dich sehr schnell wohlgeföhlt und wolltest gar nicht mehr heim, warum?

Ja, ich wollte da gar nicht mehr raus. Mein Arzt sagte, dass sei typisch für die Patienten, die dort Heilung erfahren. Ich war zwölf Wochen in der Psychiatrie und ab dem zweiten Wochenende musst du, wenn es sich vertreten lässt, am Wochenende nach Hause in den Alltag, aber ich habe gerne daheim die Koffer wieder gepackt und bin wieder zurück in meine Oase nach Neuss. Das hat mich natürlich auch gelehrt für mein sonstiges Leben. Denn abgesehen von einer guten Medikamentierung – Depression hat viel mit körperlichen Ursachen zu tun, eine Stoffwechselstörung – ist es genauso wichtig, dein Leben so zu ordnen, dass es nicht unter einem Dauerstress leidet.

Und für mich war der Karneval ja zum Schluss permanenter Dauerstress und das kann empfindsame Seelen regelrecht zerstören. Also hatte mein Arzt gesagt: „Herr Pauels, wenn Sie es nicht aus finanziellen Gründen müssen“ – „Nein, brauch ich nicht“ – „Gut, Herr Pauels, dann gucken wir, dass wir jetzt den Stress soweit reduzieren wie es möglich ist, damit Sie atmen können.“ Er meinte atmen im wahr-

ten Sinne des Wortes! Denn unser Wort ‚Atem‘ kommt aus dem indogermanischen ‚Atman‘ und Atman bedeutet – Achtung – ‚Seele‘.

## Wie tief ist dieser Ort, diese Oase tatsächlich in dich eingedrungen?

Du kriegst ja ein Trainingsprogramm. Ziel ist, deine Perspektive zu ändern. Das ist eine uralte Erkenntnis. Ein Gelehrter aus Griechenland – damals noch nicht pleite – hat schon vor 2000 Jahren gesagt, wir meinten immer, es wären die Dinge, die uns unglücklich machen. Aber es sind in den wenigsten Fällen die Dinge, es ist wie du die Dinge siehst, also deine Perspektive. Diese Erkenntnis hatte auch ein gewisser Jesus Rabbi aus Nazareth mit dem unglaublich tollen Satz: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, an seiner Seele aber Schaden leidet?“ Das heißt, die Achtsamkeit, deiner Seele Ruhe zu schaffen, ist immer vorzuziehen einem materiellen Gewinn, einem Ruhmgewinn, einem Ansehensgewinn etc. Also im Grunde genommen ein bisschen genau das Gegenteil von dem wie unsere westliche Welt tickt.



### *Idylle aus dem Bergischen Land*

#### **Was hieß das praktisch für deinen Tagesablauf in dieser Oase und was heißt es jetzt für deine Tage wieder im Alltag?**

Praktisch hieß das: Geben Sie Ihrem Tag eine Struktur. Mit Oasen als einem festen Punkt darin. Auch wenn es jetzt schrecklich katholisch klingt, aber ‚Ora et Labora‘ ist nichts anderes als die Umsetzung dieser Erkenntnis, regelmäßige Meditationszeiten, Gebetszeiten. Mein Tag ist wirklich geborgen in der Struktur des Stundengebets, mit der regelmäßigen abendlichen

Komplet zum Beispiel: du brauchst nicht lange nachdenken, die Gebete sind vorgegeben, und das Schöne ist, in diesem Ruheraum, in diesem gleichen Wellenklang sind mit dir ganz viele rund um die Erde: Ein Kaplan in Massachusetts, die Ordensfrau die vor 50 Jahren meinetwegen aus dem Hunsrück ausgewandert ist ins Hochland von Peru, auch der emeritierte Papst, der amtierende Papst und der Willibert Pauels und alle die das mitbeten. Es ist der Phantasie des Menschen freier Lauf gelassen, welche rituellen Ruheräu-

me er sich am Tag und in der Woche schafft. Der klassische geeignete Tag ist der Sonntag in der Kirche. Ich geh doch nicht wegen dem Pastor in die Kirche, sondern ich geh wegen dem rituellen Raum. Die Riten, wenn sie gut gemacht werden, eine sorgfältige und achtsame Liturgie, die nimmt mich auf.

Die Juden haben einen wunderbaren Satz der heißt: Nicht alle Juden halten den Sabbat, aber der Sabbat hält alle Juden. Das ist die Erkenntnis, in die du dich hineinfallen lassen kannst, das stabilisiert dich und gibt dir eine innere Weite, du atmest, deine Seele atmet.

## **Was bedeuten dir die kleinen alltäglichen Oasen? Die Wege, die Bänke, die Fachwerkhäuschen in deinem Bergischen Land?**

Absolut wichtig! Martin Walser, weit über achtzig, der hat gesagt: Ohne meinen Hund wäre ich tot. Was hat der Hund mit seiner Gesundheit zu tun? Ja, der Hund zwingt den Herrn Walser jeden Tag vor die Tür zu gehen. Und dieser Rundgang mit dem Hund ist ein Ritual das gesund hält, körperlich aber natürlich auch seelisch.

## **Und du drehst auch deine Runden?**

Wir haben ja auch einen Hund und der zwingt einen dazu, egal wie das Wetter ist. Und ich versuche dann ganz gegenwärtig zu sein. Ich versuche darauf zu achten, wie die Natur jetzt ist, wo und wie ich unterwegs bin. Wenn das Wetter schön ist, wenn der Wald lichtdurchflirt ist, dann denke ich manchmal ‚Mein Gott was ist das schön‘. Johann Baptist Metz hat gesagt: Die kürzeste Zusammenfassung von gesunder Religiosität ist Unterbrechung – da kann man mal drauf kauen, auf dem Satz.

*Das Interview führte Stefan Quilitz*

Lange Jahre gehörte Diakon Willibert Pauels zu den Stars des Kölner Karnevals. 2012 zwang ihn eine akute Depression zu einer Auszeit. Seitdem tritt er nicht mehr in der Bütt, wohl aber mit seinem Kabarettprogramm auf. Er bekannte sich damals sehr offen zu seiner Krankheit und hat in seinen Tagesabläufen vieles geändert.



# Entschleunigen

## **Ein neues Modewort unserer Gesellschaft? Oder ist es doch ein wenig mehr als nur ein Modewort ?**

Vielleicht die Erkenntnis, dass wir in unserem Leben etwas ändern müssen, aus den Zugzwängen ausbrechen müssen, der Hektik entfliehen sollen, die Kraft haben, auch einmal Nein zu sagen, Zeit nehmen für unsere eigenen Dinge, Zeit haben für die eigene Familie, Ruhe und Entspannung bewusst suchen. Man könnte Dinge erledigen, die man immer wieder aufgeschoben hat und die dann neuen Zeitdruck verursachen, Kraft und Einsicht finden, die wesentlichen Dinge von den unwesentlichen zu trennen, den Ausspruch „Ich habe keine Zeit“ nicht mehr gelten lassen.

Irgendwie hat alles mit Zeit zu tun. Zeit die für uns Kinder unendlich war, mit dem Älterwerden jedoch immer knapper und endlicher wird. Für uns Kinder war ein Jahr eine ganz lange Zeit, als älterer Mensch spricht man jedoch davon „Wie schnell ein Jahr vergeht“ oder man sagt „Kinder, wie die Zeit vergeht“. Und das

wird uns immer mehr und klarer bewusst. Ein Grund, über die Zeit einmal nachzudenken und zu fragen, „Habe ich meine Zeit gut und sinnvoll eingesetzt“?

## **Was sollte ich vielleicht ändern?**

Bei den ganzen Überlegungen hierzu fiel mir ein Artikel von Phil Bosmans ein, den ich vor einiger Zeit gelesen habe. Er schreibt folgendes:

Die Zeit, die die Menschen auf die berufliche Arbeit verwenden, wird immer kürzer. Sie bekommen immer mehr freie Zeit, immer längere Wochenenden, immer mehr Urlaub.

Aber wenn man sich so umschaut, haben es die Menschen immer furchtbar eilig.

Wenn jemand fragt, heißt es meistens „Ich habe keine Zeit“. Noch nie gab es so viele gehetzte Menschen. Väter und Mütter warten auf den Besuch ihrer Kinder; die haben keine Zeit. Kranke und Alte sehen die Gesunden und die Jungen vorbeihasteten; die haben es eilig. Ehepartner werden sich fremd; sie finden keine Zeit füreinander. Warum haben wir so wenig Zeit?



Die Umgebung, die Reklame, die Freizeitindustrie reden pausenlos auf uns ein. Was wir alles haben müssen, was wir alles tun müssen, was wir uns alles leisten müssen. Und so wird das ganze Leben lückenlos verplant. Und so möchte ich den Vorschlag machen: Tu einmal nichts! Komm endlich zur Ruhe. In der Stille wohnen die Freuden des Lebens, die wir vor lauter

Hetze verloren haben. Aus der Stille wachsen die kleinen Aufmerksamkeiten, die viel weniger Zeit brauchen, als wir meinen: Ein gutes Wort, ein freundliches Gesicht, ein dankbarer Kuss, ein verständnisvolles Zuhören, ein überraschender Telefonanruf, ein selbstgemachtes Geschenk, ein fröhlicher Brief. **Tilge aus deinem Leben das tödliche „Ich habe keine Zeit“.**

*Dieter Hennesser*

# Wallfahrt nach Biesfeld „Zur Schmerzhaften Muttergottes“

## Ein Halbmarathon des Glaubens!

Seit ca. 300 Jahren wallen (pilgern) die Gläubigen aus Rath-Heumar und auch aus dem gesamten Pfarrverband Roncalli nach Biesfeld zur „Schmerzhaften Mutter“. Begonnen hat alles mit dem Gelübde der Heumarer St. Cornelius-gemeinde, die von einer Viehkrankheit stark getroffen wurde. Um ihrer zu Gedenken, findet seither diese Wallfahrt zur „Schmerzhaften Mutter“ statt.

Diese Seuche, die historisch belegt ist, hätte nicht nur Not und Elend über die damalige Landbevölkerung gebracht, nein, sie hätte für viele den Tod auf Raten bedeutet! Ja, der Begriff „Halbmarathon des Glaubens“ ist stimmig, denn der Weg von Rath-Heumar durch den Königs- und Frankenforst über Herkenrath, dann durch die Ortschaften Ober- und Untersteinbach sowie Dürscheid zur Wallfahrtskirche in Kürten-Biesfeld ist etwa 21 km lang. Trotz der Pau-

se auf dem halben Weg in Herkenrath, die für ein gemeinsames Frühstück um etwa neun Uhr genutzt wird, ist dieser Weg eine körperliche Anstrengung. Ein Weg, der sich durch wunderschönen Morgenwald, Höhen und Tiefen schlängelt, an einer viel befahrenen Umgehungsstraße entlang; aber auf dem auch die Unbilden des Wetters zu ertragen sind.

Dieser Weg hat als Hauptanliegen das gemeinsame Gebet, das die persönlichen Bitten nicht ausschließt! Somit entsteht eine Vielfalt in der Einheit des Glaubens. Diese Wallfahrt ist nicht nur Traditionsveranstaltung – sie ist wirklich ein „Halbmarathon des Glaubens“, die den Glauben an die Fürsprache der „Gottesmutter“ sichtbar macht, die aber auch körperliche Anstrengung abverlangt. Somit werden Seele und Körper gefordert und befriedet!

*Mathias Ingendahl*



## Der junge Morgen atmet Gottes Herrlichkeit.

Die Stimmung ist prächtig. Der Wald empfängt uns mit belebender Frische. Tau liegt auf den Wiesen und Feldern. Vogelgezwitscher begleitet uns. Kühe, Schafe und Pferdekoppeln säumen unseren Weg. Wie schön ist unsere unmittelbare Heimat.

Durch Gottes Natur ziehen wir im gemeinsamen Gebet oder in eigene Gedanken vertieft unserem Ziel entgegen.

Die Glocken von Biesfeld heißen uns Pilger willkommen. Zwar mit müden Füßen, aber mit großer innerer Befriedigung, Dankbarkeit und Freude haben wir unser Ziel erreicht.

Biesfeld 2016 – wenn Gott will – wir sind wieder dabei.

*Georg Schneider*

## Zum 90jährigen bestehen der Kevelaer-Bruderschaft St. Cornelius

Das Besondere – für mich – an diesem Wallfahrtsort



Jeder, der mich kennt, weiß, dass ich zwar gläubig, aber eigentlich kein frommer Mensch bin. So habe ich dann meine erste Wallfahrt nach Kevelaer nicht ganz freiwillig unternommen. Meine Begeisterung hielt sich anschließend doch sehr in Grenzen. Aber das änderte sich, als ich 2007 gebeten wurde die Leitung der Kevelaer-

Bruderschaft zu übernehmen. Nun war guter Rat teuer; es widerstrebte mir, eine Wallfahrt nach diesen alten strengen Regeln durchzuführen. Gemeinsam wurde ein neues Konzept entwickelt – und unsere Mitwallfahrer machten begeistert mit.

So leitete ich nun auch die Wallfahrt nach Kevelaer. Die Tradition, morgens mit Unterstützung einer Blaskapelle singend zur Gnadenkapelle zu ziehen, das hat schon was und muß auch unbedingt beibehalten werden. In dieser Gnadenkapelle befindet sich das Bild der Schutzmantelmuttergottes – „Maria, Trösterin der Betrübten“. Beim ersten Besuch habe ich mir natürlich alles genau angesehen und bin auch, weil alle das so machten, etwas länger vor dem Bild stehen geblieben. Dann fing ich an, die Gesichter der Wallfahrer zu betrachten, die zum Gnadenbild gingen, die Hand drauflegten und dann weitergingen. Ich habe es dann auch einmal versucht und war richtig aufgeregt. Aber als ich meine Hand auf das Bild legte und der Mutter Gottes still meine Sorgen anvertraute, da





war ich mir plötzlich ganz sicher: „Maria hat mir zugehört“. Mit Gänsehaut, aber beruhigt habe ich die Gnadenkapelle verlassen. In den letzten Jahren habe ich so manche Sorgen und Ängste bei meiner Mutter Gottes vorgebracht und sie hat mir immer zugehört und geholfen. Und ich bin überzeugt: Über jedes „Danke“ hat sie sich gefreut.

Ich freue mich jetzt schon auf die nächste Wallfahrt nach Kevelaer – zu „Maria, Trösterin der Betrüben“.

*Karin Nußbaum, 1. Vorsitzende  
der Kevelaer-Bruderschaft St. Cornelius*

# Reif für die Insel – Ein geheimnisvoller Ort im Meer, Zeit für Neues

Wenn alles zu viel wird, wenn wir im Strom mitschwimmen und kein Land mehr in Sicht ist, dann sind wir reif für die Insel. Hier kann man wieder auftanken, Belastungen abschütteln, neu denken lernen. Eine Insel kann Zuflucht sein, ein guter Platz, um bei sich zu sein.

Welche drei Dinge würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen? Diese Frage hilft mir, über mein bisheriges Leben nachzudenken: Was ist mir wichtig? Was brauche ich überhaupt? Wo oder wer möchte ich sein? Solch ein Rückzugsort kann Wunder wirken.

Hanna Glaser etwa berichtet von ihrem Aufenthalt auf der dänischen Insel Läsö: „Ich stehe erwartungsvoll an Deck der Fähre, Sandwind im Haar und das Geschrei der Möwen im Ohr und warte auf den Moment, in dem die Insel sichtbar wird. Später fahre ich mit dem Mietwagen die schmalen Inselsträßchen und merke, wie ich immer langsamer werde.

Draußen ziehen Birkenwälder und Meeresbuchten vorbei und ich fühle mich

im Auto ziemlich fehl am Platz. Mein kleines Ferienhäuschen steht mitten in der unberührten Natur. Sogar die nächsten Nachbarn wohnen weiter weg.

Am nächsten Tag lerne ich tausende Mai-käfer kennen und entdecke den ersten Strand, der noch menschenleer ist. Wenn ich an Laeso denke,“ so sagt sie: „dann spüre ich den Frieden, die Ruhe, die Einsamkeit, die ich erst gefürchtet und dann genossen habe. Ich sehe das freundliche Gesicht des Kaufmanns vor mir, bei dem ich den Spaten gekauft habe, um nach Wattwürmern zu graben, ich rieche den Wind auf der Sandbank und ich sehe die verschmitzten Gesichter der Robben, die schon früh morgens um sechs in die krabbeligen Wellen hüpfen.“

Die Insel kann auch ein Bild für das innere Leben eines Menschen sein. Die Therapeutin Ingrid Riedel berichtet, dass sie mit ihren Patienten oft ein inneres Bild entwickelt, bei dem eine Insel im Mittelpunkt steht. Menschen betreten sozusagen in ihrer Phantasie eine Insel und dabei kom-



men sie Ihren Wünschen und Träumen näher. Die Insel steht für Erfahrung mit einem innerseelischen Bereich. Sie hat etwas in sich Abgeschlossenes und ist nicht immer sofort zugänglich.

Niemand ist eine Insel, aber jeder braucht eine für seine Auszeiten. Inseln können Fluchtpunkte der Fantasie sein, Seh-

suchtsorte, an die sich die alltagmüde Seele zurückziehen möchte, um im Einklang mit sich selbst eine Ahnung von Glück zu erleben. In unserem Alltagsleben, in der die Beschleunigung wächst, brauchen wir immer mal wieder solche Inseln.

*Bernhard Pastoors*

# 300 km – 20 Minuten Flugzeit, 1 Stunde Zugfahrt, 3 Stunden mit dem Auto oder: 3 Wochen zu Fuß!



An einem nebligen Morgen schulterten wir, zwei Mädchen kurz nach ihrer letzten Abiturprüfung, unsere Rucksäcke und starteten in Luarca den Camino del Norte nach Santiago de Compostela. Der Weg sollte lange am Meer entlangführen und wir freuten uns auf alles, was uns bevorstehen würde. Angetrieben von dieser Euphorie und dem strammen Schritt der spanischen Familie, die uns begleitete, ka-

men wir schon mittags an unserem ersten geplanten Etappenziel an. Also entschieden wir mit dem Pensum unserer neu gewonnenen Freunde mitzuhalten und in der nächsten, 20 km entfernten Pilgerherberge zu übernachten. Doch leider waren unser fester Wille und die enorme Anstrengung nicht mit unserer Kondition zu vereinbaren. Nach einer herzlichen Verabschiedung blieben wir völlig erschöpft



am Wegesrand zurück und schauten der spanischen Familie wehmütig hinterher, die schon bald nicht mehr zu sehen war.

Kein Leistungsdruck, kein Wettbewerb, kein verbissener Ehrgeiz – in unserem eigenen Tempo erreichten wir unser Ziel, die Kathedrale über dem Grab des Hl. Jakobus.

Auf unserem Weg machten wir unzählige schöne Begegnungen, führten gute Gespräche und amüsierten uns an unterhaltsamen Abenden. Wenn wir ein Problem hatten, dann dauerte es meist nicht lange bis eine helfende Hand zur Stelle war.

Unser Handy und unsere Uhr blieben meistens in unserem Rucksack, Termine hatten wir keine. Wir lebten im Hier und Jetzt.

Vertrauen, Freiheit und Liebe – das lehrte mich unser Jakobsweg.

*Carolin Gaida*



# Willkommen in Brück und Neubrück – 300 neue Nachbarn

### „Willkommen in Brück und Neubrück“!

Das ist nicht nur der Name der Flüchtlingsinitiative, sondern auch gelebte Willkommenskultur in unseren Stadtteilen. 100 männliche Flüchtlinge aus 19 Nationen wohnen seit März 2015 in Köln Brück. Seit Juni wohnen 11 Flüchtlingsfamilien (ca. 80 Personen) in Neubrück in einem Containerhaus am Rather Kirchweg und im Spätsommer werden weitere 120 Menschen in ein weiteres Haus im Brücker Gewerbegebiet ziehen.

Viele neue Menschen, die auch im Stadtbild auffallen. Anfangs noch neugierig angeschaut, werden sie heute begrüßt und man spricht ein paar Worte - in englisch, französisch, manchmal auch schon deutsch oder mit den Händen und viel Gestik.

Als rein ehrenamtliche Initiative „Willkommen in Brück und Neubrück“ fördern wir die Willkommenskultur in unseren Ortsteilen und haben uns zum Ziel gesetzt, dass wir die Bürger zeitnah über Neuigkeiten unseres Wirkens informieren.

Dazu gehört auch, dass die Arbeit unserer Initiative im Internet verfolgt werden kann und Protokolle der einzelnen Arbeitstreffen abrufbar sind.

Der Hauptteil unseres Schaffens besteht in der Arbeit mit den Flüchtlingen selbst. Dazu haben wir fünf Arbeitsgruppen und ein kleines Kommunikations- und Organisationsteam gebildet.

Eine Arbeitsgruppe (AG) kümmert sich um die Themen Lernen und Kennenlernen. Fünf Deutschkurse können wir den jungen Männern im Moment anbieten, auch für die Familien am Rather Kirchweg werden schon Kurse organisiert. Die AG Freizeit bindet die „neuen“ Brücker und Neubrücker an Sportvereine an, organisiert Kochkurse oder Nähstuben und versucht ein Stück Alltag und Struktur in den Tagesablauf der Flüchtlinge zu bringen. In der AG Zukunft sind die Ehrenamtler mit den Flüchtlingen gemeinsam auf dem Weg zu Ämtern, helfen mit den Papieren, sind mit dem Kölner Flüchtlingsrat in Kontakt und unterstützen bei der Wohnungssuche. Wir



haben mit der AG Medizin und Beratung die Ärzte in den umliegenden Stadtteilen angeschrieben und um Unterstützung gebeten. Arztbesuche werden begleitet und zum Teil übersetzt. Die AG Spenden nimmt gerne Geldspenden an. Da wir keine Lagermöglichkeiten haben können wir keine Sachspenden annehmen und rufen bei Bedarf auf; Kontakte bestehen z.B. zur Kleiderkammer in Neubrück.

Über 300 Interessierte informieren wir regelmäßig über unseren Newsletter, rund 70 Ehrenamtler sind schon aktiv, arbeiten mit oder/und kommen sonntags in „Kölns schönstes Café“. Jeweils ab 14 Uhr sind

unsere Türen (Sporthotel Brück, Oberer Bruchweg 6) für jeden Interessierten offen um mit „uns“ und den Flüchtlingen ins Gespräch zu kommen.

Sprechen Sie uns gerne an! Unter [willkommen-in-brueck@posteo.de](mailto:willkommen-in-brueck@posteo.de) können Sie uns eine Email schicken, Information unter [www.winbrueck.de](http://www.winbrueck.de). Jeden Sonntag können Sie persönlich mit uns ins Gespräch kommen. Wir als Initiative brauchen Menschen, die Zeit schenken möchten!

Willkommen in Brück und Neubrück!

*Johanna Claßen*

## „Raus aus dem Jammertal“

Religionssoziologe Zulehner für neue Sichtweise auf Mitgliedszahlen



*Professor Dr. Paul Zulehner*

Der Religionssoziologe Paul Zulehner erwartet auch in den kommenden Jahren „Bereinigungsaustritte“ aus der Kirche. Religion sei heute kein Schicksal mehr. Jede bewusste Entscheidung für Kirche sei ein Grund zur Freude.

**domradio.de:** In den vergangenen Jahren konnte man sich die enormen Kirchenaustrittszahlen immer gut erklären: 2010 der Missbrauchsskandal,

dann kam der Skandal um Tebartz-van Elst, dann die Änderungen beim Einzug der Kirchensteuer. Warum verlassen die Menschen in so großer Zahl die katholische Kirche?

Paul Zulehner: Wir sind dabei zu lernen, dass es zwei Arten von Kirchenaustritten gibt. Die einen haben einen bestimmten Anlass, so wie Missbrauch oder Tebartz-van Elst. Auf der anderen Seite gibt es derzeit einen tiefen Umbau der Kirche:

Vorbei ist die Zeit, wo Religion Schicksal war, heutzutage gibt es die freie Wahl, eingebunden natürlich in die jeweilige Umwelt und Kultur. Also diese Veränderung vom Schicksal zur Wahl führt natürlich notwendigerweise zu einer Situation, die neu ist in unserer Kultur und das wird noch länger andauern.

Daher überraschen mich die Zahlen nicht. Das sind „Bereinigungsaustritte“ aus einer Zeit, die wir die „Konstantinische Ära in ihrer nachreformatorischen Form“ nennen, wo man zur Kirche gehören musste und heute eben nicht mehr dazu gehören muss. Die Frage ist nun, warum die Menschen nun die Freiheit nutzen und austreten. Unsere ganz neuen Studien besagen, das liegt vielleicht gar nicht so sehr an den Irritationen, also an diesen Störungen – da kommen ja noch viele andere Aspekte hinzu: das Verhältnis der katholischen Kirche zu den Frauen, die Sexualmoral, die Beteiligungsmöglichkeiten, das sind weitere Irritationen.

Eine Studie von Allensbacher hat vor Jahren schon gezeigt: Entscheidend sind langfristig eigentlich die Gratifikationen, die Bindungskräfte. Es sieht so aus, als wäre es den Kirchen nicht gelungen, bei einer großen Zahl von getauften Kirchen-

mitgliedern im Laufe des Lebens starke Bindungskräfte zu schaffen. Sie verlassen uns heute und sagen, es lohnt sich nicht mehr heute dafür zu bezahlen, wenn ich nicht verstehe, warum das Evangelium in der kirchlichen Form für mein Leben unentbehrlich ist. Wenn dieses Wissen weggeht, dann gehen die Menschen auch aus der Kirche weg.

### **domradio.de: In Amerika erlebt Religion eine wahre Renaissance – warum nicht in Deutschland?**

Zulehner: Das hat noch mit einem geschichtlichen Sondergut Europas zu tun. Europa ist ja schon ein bisschen der Ausnahmefall in der Entwicklung des Christentums. Amerika hat eine andere Tradition, da waren von Beginn an gläubige Menschen, die bis in die Verfassung hinein Gott mitgenommen haben. Auf einem Dollarschein findet man immer noch „In God we trust“, also „Wir vertrauen auf Gott“. Das ist tief eingeschrieben in die amerikanische Kultur. In Europa müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass durch die Reformation, deren 500. Jubiläum wir demnächst feierlich begehen werden, wir eine Geschichte haben, wo im Namen der Konfessionalität, also der Zugehö-

rigkeit zu einer der gespaltenen Kirchen, unglaublich viel Leid und Elend in einem 30-jährigen Krieg gebracht worden ist, dessen Grausamkeit mit der Grausamkeit der heutigen Terrormiliz IS durchaus konkurrenzfähig ist. 70 Prozent der Bevölkerung in den Gebieten, in denen der Religionskrieg getobt hat, sind vernichtet, umgebracht, aufgehängt und geschändet worden. Das hat dazu geführt, dass im Grunde genommen in Europa das Christentum in der Verbindung mit Gewalt in einen unglaublich schlechten Zustand geraten ist, in ein Negativimage, von dem Europas Kulturen sich bislang nicht erholt haben.

## **domradio.de: Müssen wir uns in Zukunft damit abfinden, zu einer kleinen Minderheit von Christen in einer weitgehend säkularen Gesellschaft zu gehören?**

Zulehner: Ich würde einen ganz pragmatischen Tipp geben: Auch wir haben zu Beginn der Sendung gesagt, jetzt sind es „nur noch“ so und so viele Katholiken im Land. Dieses „nur noch“ setzt voraus, dass es eigentlich 100 Prozent waren und sein müssen. Wir rechnen von 100 Prozent herunter, wo wir aus einer Zeit kommen, wo Religion Schicksal war. In Zukunft sollten

wir eher den Spieß umdrehen und sagen, wir rechnen von Null Prozent hinauf und könnten dann sagen, oh, es ist interessant, in vielen Ländern Europas sind so und so viele Leute sehr engagierte Christen. Es ist fast ein Wunder, dass sie sich in Freiheit ins Evangelium einwählen. Wir müssen die „Benchmark“ gleichsam verändern und nicht von oben nach unten, sondern von unten nach oben rechnen. Dann würden wir auch dieses Jammern über die Austritte verlieren. Wir würden sagen, wir freuen uns über jeden, der bleibt, über jeden, den wir noch gewinnen können. Es sind ja auch nach unseren Studien nicht wenige im Austritts-„Standby“. Das sind Leute, die sich fragen, ob sie gehen oder bleiben sollen. Wir haben eine wachsende Zahl von Leuten, die sich auch in Europa entschieden haben, Christen zu sein. Während wir zurzeit noch sehr viele Katholiken haben, unter denen einige Christen sind, wird es in Zukunft so sein, dass „Katholischsein“ und „Christlichsein“ oder „Protestantischsein“ und „Christlichsein“ sich immer mehr aneinander annähert. Wir werden klarere Verhältnisse haben.

*Das Interview führte Tommy Millhome  
Quelle: domradio.de*



## Vorstellung: Thomas Bernards

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

da ich ab dem 30. August 2015 im Seelsorgebereich „Am Heumarer Dreieck“ leben und im pastoralen Team als Priester mitarbeiten werde, darf ich mich Ihnen an dieser Stelle kurz vorstellen: Thomas Bernards, geboren 1959, aufgewachsen in Köln-Poll, Studium der Geschichte und Theologie an den Universitäten Köln und Bonn, Kaplan in Düsseldorf, später in Sankt Augustin und von 1987 bis 2006 Pfarrer in fünf Kirchengemeinden der Kölner Südstadt. In den letzten Jahren nahm ich bis zu diesem Sommer verschiedene Aufgaben in der Sonderseelsorge in Bonn wahr.



Es war mein Wunsch, dem der Erzbischof entsprochen hat, als Pfarrvikar eingesetzt zu werden, um für seelsorgliche Aufgaben frei zu sein. Da ich selber als leitender Pfarrer tätig war, freue ich mich nun auf priesterliche Aufgaben – ohne Personalführung, ohne Bürokratie, ohne Baumaßnahmen etc. Im Mittelpunkt steht unser Kennenlernen, der Austausch, der Glaube. Es wird sicherlich in den kommenden Wochen und Monaten an Gelegenheiten der Begegnung nicht mangeln.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Bernards

## Pfarrfeste +++ Termine

06.09.15

**Pfarrfest Köln-Ostheim**

Beginn mit der Messe  
Um 10.30 Uhr  
Zu den Hl. Engeln

11.09.-14.09.15

**Schützenfest**

**Rath-Heumar**

12.09. um 18.30 Uhr  
**Schützenmesse**  
in St.Cornelius

04.09-13.09.15

**50 Jahre Neubrück**  
**Wir feiern Jubiläum**  
13.09. um 11.00 Uhr  
**Festmesse**  
zur Adelheidiade

19.09.15

**Pfarrpatrozinium**

St. Cornelius  
18.30 Uhr VAM in  
St.Cornelius

25.10.15

**Pfarrpatrozinium**  
Zum Göttlichen Erlöser  
11.00 Uhr Hl. Messe

04.09-05.09.15

Zum Auftakt der  
50 Jahrfeier  
wartet die Weinlaube  
der KJG in Neubrück  
an der  
ev. Trinitatiskirche



# 50 Jahre Neubrück

Wir feiern Jubiläum  
26.08. - 29.09.2015



45 Jahre Adelheidsburg

45 Jahre Bürgerverein



# Ob das Wetter mitspielt oder nicht, wir feiern...

**Termin: 06. September 2015 – Ökumenisches Pfarrfest in Ostheim**

...das ökumenische Pfarrfest in Ostheim: Am **6. September 2015 ab 11.30 Uhr!** Wir beginnen mit der Hl. Messe um 10.30 Uhr (veränderte Zeit) in der Engelkirche. Anschließend treffen wir uns zum Pfarrfest „Rund um die Servatiuskirche“. Wir freuen uns schon jetzt über zahlreiche Besucher aus dem ganzen „Roncalliland“, um in einer schönen Atmosphäre als Pfarrverband weiterhin enger zusammen zu wachsen.

Wie immer gibt es zahlreiche Angebote für Jung und Alt: Schöne Spiele für Kinder, unser traditioneller Trödelmarkt zum Stöbern und selbstverständlich gibt es auch wieder Leckeres vom Grill und frische Salate. Auch die „Süß-Liebhaber“ kommen in unserer Cafeteria auf ihre Kosten.

Darum herzliche Einladung zu unserem Fest „Rund um die Servatiuskirche“!

*Für den Pfarrausschuss Ostheim  
Ana Maria Preußner*

## Roncallibus – „Mich kann man mieten“



Sie planen eine Fahrt mit mehreren Personen und Ihr PKW ist zu klein?

Dann mieten Sie doch unseren 9-Sitzer Roncallibus, er steht für Personentransporte zu erschwinglichen Konditionen zur Verfügung. Der Bus kann mit Führerscheinklasse 3 gefahren werden. Melden Sie sich im Pastoralbüro

*St. Adelheid, wir helfen bei der Planung.*



# ★ KÖLSCHE ★ WEIHNACHT

PAVEIER und Gäste 2015



Foto: Manfred Esser

11.12.2015 · ERLÖSERKIRCHE  
51107 KÖLN-RATH · BEGINN 19:30 UHR



Vorverkaufsstellen: Pastoralbüro Rath – Heumar, Eiler Str. 98 51107 Köln Tel: 86 59 62  
VVK-Start: 08.09.2015 von 14.00 – 18.00 Uhr, ansonsten zu den Öffnungszeiten des Pastoralbüros.

Eintritt: 18,00 € zzgl. etwaiger Gebühren



[www.pavement.de](http://www.pavement.de)



PAVEIER

[www.paveier.de](http://www.paveier.de)





## Pfarreienverband Roncalli

### Messen an WERKTAGEN

Tag	Uhrzeit	Kirche
Di	09:00 Uhr	St. Adelheid, Neubrück
Mi	09:00 Uhr	St. Cornelius, Rath/Heumar
Do	09:00 Uhr	Zum Göttlichen Erlöser, Rath/Heumar
Do	10:00 Uhr	Wortgottesdienst in der Kapelle St. Adelheid
Do	10:00 Uhr	Offene Kirche am Markttag St. Adelheid
Fr	09:00 Uhr	St. Servatius, Ostheim



- Schulgottesdienste (Wortgottesdienste) werden um 08:00 Uhr gefeiert.
- Exequien werden in den Gemeindemessen (09:00 Uhr) gefeiert, oder als Gebetsgedenken in den Hl. Messen am Wochenende.

Die Messordnung können Sie immer den Roncalli-Nachrichten (auch im Internet) entnehmen.  
Die Messen am Wochenende bleiben unverändert.

### Zum Göttlichen Erlöser / St. Cornelius

Sa	18:30 Uhr	VAM z. Sonntag – St. Cornelius
So	11:00 Uhr	Hl. Messe – Zum Göttlichen Erlöser

### Kleinkinder-Wortgottesdienste

Regelmäßig am 1. - 3. sowie ggf. am 5. Sonntag des Monats  
parallel zur Gemeindemesse im Pfarrheim Zum Göttlichen Erlöser



### Familiengottesdienste

jeden 4. Sonntag Familienmesse – Zum Göttlichen Erlöser

## St. Servatius in Köln-Ostheim

Sa 16:30 Uhr Vorabendmesse

## Zu den Hl. Engeln in Köln-Ostheim

So 09:30 Uhr Gemeindemesse

### Familiengottesdienste

jeden 3. Sonntag Familienmesse von September bis Mai



## St. Adelheid in Köln-Neubrück

Sa 17:00 Uhr Vorabendmesse

So 11:00 Uhr Gemeindemesse

### Kleinkinder-Wortgottesdienste

Sonntag um 11.00 Uhr parallel zur Gemeindemesse im Kindergarten  
(nicht regelmäßig)

### Familiengottesdienste

jeden 1. Sonntag Familienmesse von September bis Mai



**Veränderungen und genaue Termine entnehmen Sie bitte den Roncalli Nachrichten oder über das Internet [www.kath-kirchen-roncalli.de](http://www.kath-kirchen-roncalli.de)**

# Kontakte und Adressen



## St. Adelheid

### Büro St. Adelheid

An St. Adelheid 5, 51109 Köln

Telefon: 98 93 95 30

Telefax: 98 93 95 39

[pfarrei@sanktadelheid.de](mailto:pfarrei@sanktadelheid.de)

[www.sanktadelheid.de](http://www.sanktadelheid.de)

### Öffnungszeiten

Montag 09.00 – 12.00 Uhr

Dienstag 15.00 – 18.00 Uhr

Mittwoch geschlossen

Donnerstag 09.00 – 12.00 Uhr

Freitag 15.30 – 17.00 Uhr



## St. Cornelius Zum Göttlichen Erlöser

### Büro St. Cornelius – Zum Göttlichen Erlöser

Eiler Straße 98, 51107 Köln

Telefon: 86 59 62

Telefax: 86 10 06

[Pastoralbuero.Rath-Heumar@t-online.de](mailto:Pastoralbuero.Rath-Heumar@t-online.de)

[www.kath-kirchen-rath-heumar.de](http://www.kath-kirchen-rath-heumar.de)

### Öffnungszeiten

Montag-Freitag 09.00 – 11.30 Uhr

Dienstag 14.00 – 17.00 Uhr

Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr



## St. Servatius

### Büro St. Servatius

Servatiusstraße 4, 51109 Köln  
Telefon: 89 16 34  
Telefax: 890 81 79  
Pfarrbuero.ostheim@t-online.de  
[www.kath-kirchen-ostheim.de](http://www.kath-kirchen-ostheim.de)

### Öffnungszeiten

Montag	09.00 – 12.00 Uhr
Dienstag	09.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch	14.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag	09.00 – 12.00 Uhr 16.30 – 18.30 Uhr
Freitag	09.00 – 12.00 Uhr

### Impressum

#### Herausgeber

Pfarreiengemeinschaft Roncalli, Köln

#### Redaktion

Pfarrer Gerd Breidenbach, Ursula Fritscher,  
Annemarie Hekel, Dieter Henneser,  
Mathias Ingendahl, Bernhard Pastoors,  
Ana Maria Preußer, Stefan Quilitz, Norbert Schiel,  
Monika Vog

#### Konzept, Satz- & Layout

Susanne Peters

#### Fotos

Titelfoto: fotolia, Breidenbach (S.4, 7),  
Kohlgrüber (S.15), Nußbaum (S.17),  
Quilitz (S.8, 10), fotolia (S.19), Gaida (S.20,21),  
Claßen (S.23), Bernards (S.27)

#### Druck

Druckerei Lutz (Auflage: 7.750 Stück)

#### Weitere aktuelle Termine

[www.kath-kirchen-roncalli.de](http://www.kath-kirchen-roncalli.de)

#### Einsendeschluss 15.10.2015

für Fotos und interessante Artikel rund  
um unsere Pfarrgemeinschaft Roncalli:  
E-Mail an  
[pastoralbuero.rath-heumar@t-online.de](mailto:pastoralbuero.rath-heumar@t-online.de)

## Seelsorger und Ansprechpartner

### Sprechstunden für die Pfarreiengemeinschaft bei Pfarrer Breidenbach:

Dienstag, 17.00 – 18.00 Uhr im Pastoralbüro St. Adelheid, an St. Adelheid 1

Donnerstag 17.30 – 18.00 Uhr im Pastoralbüro St. Cornelius und  
„Zum Göttlichen Erlöser“, Eiler Str. 98 – auch nach tel. Vereinbarung!

### **Pfarrer Gerd Breidenbach**

Telefon: 8 80 89 95, Telefax: 8 80 87 74

E-Mail [Gerd.Breidenbach@t-online.de](mailto:Gerd.Breidenbach@t-online.de)

### **Diakon Dr. Bade**

Telefon: 42 34 82 75

E-Mail [diakonbade@web.de](mailto:diakonbade@web.de)

### **Thomas Bernards**

Telefon: 89 06 42 12

E-Mail [bernards@netcologne.de](mailto:bernards@netcologne.de)

### **Pastoralreferent Bernhard Pastoors**

Telefon: 86 51 20

E-Mail [bernhard.pastoors@gmx.de](mailto:bernhard.pastoors@gmx.de)

### **Pfarrer Stefan Ehrlich**

(Subsidiar/Gefängnispfarrer)

Telefon: 5973 - 232

E-Mail [stefan.ehrlich@jva-koeln.nrw.de](mailto:stefan.ehrlich@jva-koeln.nrw.de)

## Bitte beachten Sie folgende Änderungen!

Zukünftig finden Sie folgende Informationen nur noch im Internet  
[www.kath-kirchen-roncalli.de](http://www.kath-kirchen-roncalli.de) und in den Roncalli-Nachrichten:

- Familienbuch
- Regelmäßige Veranstaltungen des Roncallipfarreiverband
- Kinder- und Jugendgruppen
- Termine von Feiern und Festen

*Ihre Pfarrbrief-Redaktion*



# Rather

bücherstube

## Bücher erleben...

...und noch viel mehr!

durchgehend geöffnet:

Mo.-Fr. 9.00-18.30 Uhr

Sa. 9.00-13.00 Uhr



Rather Bücherstube  
Rösrather Straße 568  
51107 Köln  
Tel. 02 21. 86 19 91  
info@rather-buecherstube.de  
[www.rather-buecherstube.de](http://www.rather-buecherstube.de)

- Aktuelles Sortiment, Schwerpunkt Belletristik und Kinderbuch
- Besorgung von DVDs, Musik-CDs, Spielen und Noten
- Individuelle Beratung
- Einpackservice, auf Wunsch auch Versand
- Geschenkgutscheine und Bücherschecks erhältlich
- Geschenkkörbe
- 6 x jährlich die kostenlose Kundenzeitschrift „buchjournal“
- Kundenparkplätze im Hof
- 500.000 Bücher und 16.000 Hörbücher über Nacht lieferbar
- Bestellungen bis 18.30 Uhr können in der Regel am nächsten Morgen ab 9.00 Uhr abgeholt werden
- Recherche und Beschaffung von antiquarischen und ausländischen Titeln
- Bestellung telefonisch, per Fax und per Mail

# INDIVIDUELLE BETREUUNG & BERATUNG

Mitten im Leben – mitten in Neubrück



## Kompetent und immer ganz nah am Menschen

Jeder Mensch ist einzigartig. Wir stellen uns auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse unserer Senioren ein.

- Seniorenmittagstisch / Seniorencafé
- Beratungsangebote
- Wohnen mit Service (in Planung)
- Häusliche Betreuungsdienste
- Kurzzeit- / Verhinderungspflege
- Vollstationäre Pflege
- Physiotherapie / Podologie
- Hausärztliche Versorgung
- Zahnärztliche Versorgung

Straßburger Platz 2  
51109 Köln / Neubrück  
Tel.: 0221 89 97 - 0  
[www.seniorendienste.de](http://www.seniorendienste.de)

 **DEUTSCHORDENS-  
WOHNSTIFT**  
Konrad Adenauer gGmbH  
Neubrück